

KOMMENTAR

Fernstudium für Aufstieg in den gehobenen Dienst gescheitert!



Nicht sagen – was nicht geht,
sondern prüfen – was geht!

Wir haben uns daran erinnert, dass es an der Fachhochschule bereits Ende der 90er-Jahre ein Fernstudium zum Aufstieg gab und dass sich dieses bewährt hatte. Warum also jetzt nicht wieder ein Fernstudium einführen, um die Anzahl der Aufsteiger deutlich zu erhöhen?

Die Diskussion war und ist nicht einfach. Ein Fernstudium hat viele Vorteile, aber genauso viele Nachteile. Es ist keine Entlastung der Fachhochschule, sondern eine Mehrbelastung. Es ist keine Entlastung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen, sondern eine Mehrbelastung neben der „normalen“ Dienstverrichtung. Es ist eine Mehrbelastung für die Kolleginnen und Kollegen, die im Dienst verbleiben und die Arbeit der Fernstudenten teilweise miterledigen müssen. Es ist eine Herausforderung für die Familienangehörigen.

Aber, es ist eine Chance, selbstbestimmt seine persönliche Entwicklung in der Brandenburger Polizei voranzutreiben. Leistungswille und Leistungsmotivation finden dadurch Anerkennung. Es ist zusätzlich die Chance, besser Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Nicht jeder kann aufgrund seiner familiären Situation (Kinder oder pflegebedürftige Angehörige) ein halbjähriges Direktstudium in Oranienburg absolvieren. Es ist die Möglichkeit, nicht 10 oder 20 Jahre auf die nächste Beförderung zu warten, sondern sich selbst neuen Anforderungen zu stellen.

Was ist der Ausgangspunkt?

Der Ausgangspunkt ist, dass unsere Kolleginnen und Kollegen in den Besoldungsgruppen A 7 bis A 11 überwiegend gleiche Tätigkeiten verrichten. Sie sind Sachbearbeiter in

der Kriminalpolizei und Beamte im Wach- und Wechseldienst. Fünf Besoldungsgruppen Unterschied. Wie lange man auf Beförderungen warten muss, weiß jeder selbst. Wir wollen kein Fernstudium nur nach Feierabend und an Wochenenden. Wir wollen ein Fernstudium, wo unsere Kolleginnen und Kollegen mindestens 20 Stunden pro Woche vom Dienst für dieses Fernstudium freigestellt sind. Wir wollen auch nicht einen Tag Dienst und einen Tag Fernstudium. Wir wollen, dass man in Blöcken Dienst verrichtet bzw. das Fernstudium absolviert.

Die Fachhochschule hatte durch das Innenministerium den Auftrag, eine Arbeitsgruppe zum Fernlehrgang Aufstieg zu bilden. Diese Arbeitsgruppe hat ein Konzept erarbeitet, was nach ihrer Auffassung umsetzbar gewesen wäre. Sie hat aber auch verdeutlicht, dass reines mediengestütztes Lernen Vorteile hat aber auch Risiken birgt. In deren Konzept wird sehr gut dargestellt, wie die Risiken minimiert und das Fernstudium für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen optimiert werden kann. Entscheidende Voraussetzungen sind der Wille und die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, zusätzlich zu einem reduzierten Dienst erhebliche Freizeitanteile in ein Selbststudium einzubringen. Aber dies gehört eigentlich auch bei jedem normalen Studium dazu.

Dann dieses Desaster!

Wir hatten parallel zu diesem Konzept der Fachhochschule unsere Vorstellungen und Ideen entwickelt, dem Innenminister mitgeteilt und um ein Gespräch zur Umsetzung gebeten. Wir hatten gemeinsam mit ihm am 21. 11. 2017 vereinbart, im Rahmen der Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Diens-

Die Gewerkschaft der Polizei hat über Jahre die katastrophale Situation des Aufstiegs vom mittleren in den gehobenen Polizeivollzugsdienst diskutiert. Von ca. 2700 Kolleginnen und Kollegen im mittleren Dienst haben jährlich nur 50 die Möglichkeit, im Rahmen eines Direktstudiums an der Fachhochschule in Oranienburg in den gehobenen Dienst aufzusteigen.

Vorweg: Das Direktstudium an der Fachhochschule hat ein sehr hohes Niveau. Das findet die ausdrückliche Anerkennung der GdP. Wir würden gern an diesem Direktstudium festhalten. Aber 50 von 2700 Kolleginnen und Kollegen sind uns einfach zu wenig.

Aufgrund der Stellensituation ist das Innenministerium nicht bereit, die Anzahl der Aufsteiger zu erhöhen. Dazu kommt, dass die Fachhochschule ihre personellen und räumlichen Grenzen erreicht, wenn nicht sogar deutlich überschritten hat.

Fazit: Mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen jährlich wird es im Direktstudium nicht geben.

tes und hier konkret der Anerkennung der Leistungsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen ein solches Fernstudium in Brandenburg zu prüfen und umzusetzen. Der Innenminister lud für den 4. 6. 2018 zu einer Anhörung an die Fachhochschule ein. Neben den Gewerkschaften und Personalräten waren auch fachkompetente Kolleginnen und Kollegen der Fachhochschule vertreten. Auch BDK und DPoIG waren anwesend.

Der Innenminister eröffnete diese Anhörung und stellte in seinem Eingangsstatement fest, dass seine Entscheidung steht: Es wird keinen Fernlehrgang geben. Es war wieder ein Rückfall in alte Zeiten. Die GdP entwickelt Ideen und Vorstellungen, stellt daraufhin Forderungen auf und die Politik entscheidet ohne Diskussion oder gar Verhandlungen. Wozu dann eigentlich noch diese Anhörung? Sie wurde dann trotzdem durchgeführt. Motto, es wird nicht gesagt, was geht, sondern es wird gesagt, was nicht geht. Den Kolleginnen und Kollegen sei das nicht zuzumuten, wir können nicht noch mehr Personal vom Dienst freistel-

len, die Fachhochschule kann es personell nicht leisten, methodisch didaktisch ist das der falsche Ansatz und nicht zuletzt unsere Kolleginnen und Kollegen wissen gar nicht, worauf sie sich einlassen würden. Es wurden Vergleiche mit anderen Bundesländern gezogen, die falsch waren. Selbst eine Parallele zur DDR musste erhalten. DPoIG und BDK waren von diesen Argumenten stark beeindruckt, sodass wir von dieser Seite keinerlei Unterstützung erhielten.

Dass es Millionen Menschen in Deutschland gibt, die Fernstudium oder Fernlehrgänge besuchen, häufig auch ohne jegliche Freistellung von der Arbeit, wurde vollkommen ignoriert. Fast jede Uni bietet Fernstudienlehrgänge an. Es gibt staatliche und mehrere private Hochschulen, die das ebenso anbieten. Dazu kommt, dass Absolventen des Fernlehrgangs genau das Gleiche machen wie vor dem Aufstieg. Aber was war von einer Anhörung zu erwarten, wenn das Ergebnis vorher schon feststand?

aus dem Dienst herausgelöst werden müssen. Eine Viertelstunde vor Schluss der Verhandlung haben wir zwar die A 8 als Eingangsamt bekommen, die A 9 jedoch wurde leider gestrichen. Wir werden dieses Thema erneut im Landtagswahlkampf 2019 vehement aufgreifen.

Ein Wort noch an unsere Kolleginnen und Kollegen des gehobenen Dienstes, die für diese A 9 studiert haben, was ein deutlicher Unterschied zur Ausbildung ist. Die GdP will keine Gleichmacherei, sondern sie will eine gerechte Bewertung des Polizeiberufes durch die Umsetzung der zweigeteilten Laufbahn. Wenn das Eingangsamt A 9 ist, kann es zukünftig keine Ausbildung, sondern nur noch ein Studium geben. Die Zulassungsvoraussetzungen für das Studium können durch das Land Brandenburg geregelt werden. Es kann Möglichkeiten schaffen, dass jungen Menschen, die kein Abitur haben, der Zugang zur Polizei nicht verwehrt wird. Sieben Bundesländer haben das bereits gezeigt.

Andreas Schuster

Schlag ins Gesicht

Gerade junge Kolleginnen und Kollegen in der Altersgruppe zwischen 30 und 45, die sich für eine Ausbildung im mittleren Dienst entschieden hatten (übrigens über 60 Prozent haben Abitur), die bereit sind, sich einzubringen, sich den Anforderungen zu stellen, wissen, worauf sie sich einlassen. Denen wird nun gesagt, du weißt es eben nicht, worauf du dich einlässt. Außerdem hätten wir auch nicht die Personalkapazitäten. Deswegen verichte weiter deinen Dienst und hoffe auf eine Beförderung. Motivationsstärkung, wie in den neuen Führungskriterien festgelegt, sieht anders aus.

Eine andere Lösung wäre möglich gewesen

Wenn wir uns am 21. 11. 2017 auf das Eingangsamt A 9 geeinigt hätten, bräuchten wir über Aufstiegslehrgänge nicht mehr diskutieren. Die Fachhochschule hätte eine echte personelle und finanzielle Entlastung bekommen und die Kolleginnen und Kollegen würden nicht mehr




NACHRUF

Viel zu früh und unfassbar für uns verstarb am 8. Juni 2018 unser lieber Kollege und Mitglied der Gewerkschaft der Polizei, KHM Frank Krakow-Hippmann, im Alter von nur 52 Jahren.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern.

Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Ost, wird dein Andenken, lieber Frank, in Ehren halten.

**Frank Templin,
Frankfurt (Oder), 11. Juni 2018**

 **DEUTSCHE POLIZEI**
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstr. 185
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



KREISGRUPPE SÜD

Seminar Vorbereitung auf den Ruhestand

Auf Einladung unserer Kreisgruppe Süd weilten 23 Kolleginnen und Kollegen in der Zeit vom 14. bis 15. Juni 2017 im gastfreundlichen „Gasthaus zum Oberspreewald“ Neu Zauche, um sich kompetent auf den bevorstehenden Ruhestand informieren zu lassen.

Sie erhielten Informationen
 – zur beamtenrechtlichen Versorgung: von finanziellen Ansprüchen als Pensionist, Unfallfürsorge, Hin-

terbliebenenansprüche, Pflichten als Beamte auf Lebenszeit und vieles, vieles mehr.

- Wie hoch ist meine Pension?
- Wie läuft das mit der Beihilfe, was übernehmen sie, was nicht und was rät die private Krankenversicherung?
- Was gibt es Neues in unserer Kreisgruppe?
- Was gibt es gewerkschaftspolitisch Aktuelles im Land?

– Bezahlt meine GdP wirklich, außer den Getränken, hier alles?

Nach einem sehr inhaltsreichen ersten Tag konnten wir dann gemeinsam das erste Spiel der Fußball-WM genießen und im Anschluss einen hervorragend vorbereiteten Grillabend unter der Abendsonne.

Ganz persönlich denke ich, dass es eine, wie auch in 2017, gelungene Veranstaltung war! Und so waren auch die Rückmeldungen unserer Teilnehmer.

Deshalb möchte ich Timo Ritter vom GdP-Bildungswerk, der Frau Nikolic von der ZBB/Abt. Beihilfe, dem PVAG-Signal-Vertreter Uwe Freund, unserem Andreas Schuster, der Angelika Bresler – unserer „Seniorenchefin“, und den Betreibern des Gasthofes, Familie Leutner, ganz herzlichen Dank sagen und freue mich auf ein Neues in 2019. **Mario**

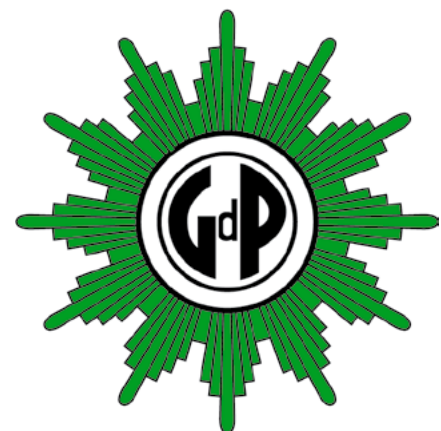


Begrüßung durch Mario (oben) und zum Abschluss gemütlich beisammen (unten)



Andreas mit dem „Bericht zur Lage“

Bilder: M. Hellwig



Hände in die Luft, Füße in den Sand!

Neuer Rekord beim 11. Beachvolleyballturnier der JUNGEN GRUPPE (GdP) am 13. 6. 2018 in der EJB Werbellinsee. 22 Teams spielten kämpferisch um die Platzierungen.

- 1. Platz: Gebauer/Gennerich
- 2. Platz: Topolansky/Topolansky
- 3. Platz: Gellert/Klawon

Die Platzierten konnten sich über Urkunden und diverse Sachwerte

freuen. Herzlichen Glückwunsch!! Es war wie immer eine spannende Sportveranstaltung. Vielen Dank für die Unterstützung durch die Fachhochschule der Polizei sowie die Direktion Besondere Dienste. Ebenso danken wir der GdP-Kreisgruppe FHPol, der Signal Iduna/PVAG, PSD Bank und blaucrowd.

Bis zum nächsten Jahr!

Viele Grüße
Alexander Poitz,
JUNGE GRUPPE (GdP) Brandenburg



Spielbetrieb

Teilnehmer aus fast allen Organisationseinheiten der Polizei des Landes Brandenburg nutzten die Sportveranstaltung, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Das unbeständige Wetter tat der Motivation keinen Abbruch. Für eine Stärkung mit Getränken und Grillgut war gesorgt.

Nach spannenden Spielen sind folgende Platzierungen der Teams das Ergebnis:



Angriff



Teilnehmerrekord

Bilder: A. Poitz



KREISGRUPPE PP HAUS/MIK

Sommer, Sonne, Sommerfest

Bei fantastischen 28 °C, strahlend blauem Himmel (verantwortlich Kollege Piller) und mit guter Laune im Gepäck, fanden etliche Kolleginnen und Kollegen samt Kindern, Enkeln und/oder Hund am 9. Juni 2018 den Weg nach Fichtenwalde ins Schützenhaus zum nunmehr vierten Sommerfest der GdP-Kreisgruppe PP Haus/MIK.

Reges Interesse galt natürlich den sechs ausgestellten Pokalen und kleinen Preisen. Vor dem Preis kommt aber der Schweiß! Im fairen Wettstreit schossen fast alle großen Teilnehmer auf drei Bahnen mit Druckluftgewehren oder probierten eine Druckluftpistole aus.

Die größeren Kinder ermittelten ihren Sieger im Bogenschießen und kühlten sich mehrfach im Pool ab; natürlich immer mit einem Blick auf die Pokale und Preise. Die kleineren Kinder hingegen rotierten immer zwischen Klettergerüst, Schaukel und Pool und waren von den vielen Fischen im Koi-Teich mehr als begeistert.

Zu Mittag kündigte sich durch verstärktes Magenknurren der kleine Hunger an. Ein eigens dafür engagierter Grillmaster stand bei ca. 60 °C neben der Grillkohle und musste sich mit Wasser von außen und Bier von innen abkühlen. Neben leckerem selbst gemachten Kartoffelsalat gab es Steaks und Bratwurst direkt vom Grill, die in gemütlicher Runde mit Käse-Zwiebel-Brot genossen wurden. Für aus-

reichend gekühlte Getränke war natürlich auch gesorgt.

Nach dem Essen und vielen heiteren Gesprächen erfolgte die Siegerehrung.

Bei den Kindern setzte sich Jonas Schmidt vor den Mädels Felina Neumann und Lenya Schmidt durch.

Urkunden und kleine Präsente entgegen.

Zum Abschluss gab es als kleine Überraschung für jede Familie noch ein/zwei Schalen frische, herrlich aussehende Erdbeeren (aus Klais-tow) und eine edle Wildschweinsalami.



Bilder: T. Kühne

Die Frauenquote wurde nicht nur bei den Kleinen erfüllt, denn als strahlende Siegerin im Druckluftgewehrschießen konnte sich Anne Leipold mit 99 Ringen (nach einem Stechen) vor Silke Schmidt und Detlef Schmidt behaupten. Die Champions und Platzierten nahmen aus den Händen des 1. Vorsitzenden der Schützengilde die Pokale,

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem 1. Vorsitzenden und den fleißigen Helfern der Schützengilde Fichtenwalde von 1997 e. V. für die Vorbereitung und Durchführung des Sommerfestes. Wir haben uns wieder sehr wohlgeföhlt und wollen nächstes Jahr bei hoffentlich gleicher Atmosphäre erneut vorbeischaun.

Frank und Anja



„Kräuterhexen unterwegs“

Die GdP lud zum sommerlichen Frauentagsausflug am 7. 6. 2018 ein

Um den Tag der Frauen angemessen zu feiern, wurden wir Frauen von unserem Kreisgruppenvorstand der GdP zu einer sommerlichen Wildkräuterführung eingeladen.

Naturheilmittel für die eigene Hausapotheke: ein Beifuß-Öl mit wärmer, eine Spitzwegerich-Essenz mit kühlender Wirkung.

Zum Abschluss der Kräuterwanderung fand sich die fröhliche Truppe zu einem Picknick an einer Bade- stelle am Lehnitzsee ein. Dank der

Vorbereitungen unserer zwei Kräuter-Expertinnen erwarteten uns Wildkräutersnacks, wie Kräuterlimo und Wildkräuterbrötchen mit Wildkräuterbutter, veganem Wildkräuterschmalz und unserer zuvor selbst gesammelten und gut geschüttelten Kräuterbutter. Um den Tag gebührend ausklingen zu lassen, wurden wir in das Eiscafé „Eisspatz“ in Lehnitz auf Kaffee, Kuchen und Eis eingeladen und ließen den schönen Ausflug gemeinsam Revue passieren.

Vielen Dank dem Organisations- team und den Kräuter-Spezialistinnen für den gelungenen, unterhalt- samen und lehrreichen Nachmittag sowie Mike fürs „Shuttle“. Diese Zeit wurde von vielen Kolleginnen genutzt, um sich besser kennenzulernen und auszutauschen. Daher möchten wir an dieser Stelle auch der Dienst- stelle Danke sagen, die uns diesen kleinen Ausflug bewilligt hat. Wir freuen uns schon sehr aufs nächste Jahr! :)

Elisa und Ina



Erklärungen in der Pause

Freundlich empfangen wurden wir gegen Mittag von Jacqueline (Heilpraktikerin) und Nicole (Kräuterpädagogin) sowie Mathias und Daniel, die uns mit allerlei Köstlichkeiten verwöhnten. Auch der Präsident der FHPol ließ es sich nicht nehmen, uns Frauen einen schönen Nachmittag zu wünschen. So machten wir uns auf den Weg zu einem entspannten Spaziergang entlang des Lehnitz- sees. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen lernten wir nicht nur allerhand Kräuter entlang des Wegesrandes mit ihrer Heilwirkung und ihrer Verwendung in der Küche kennen, sondern sammelten auch verschiedene für die spätere Herstellung einer wohl- schmeckenden „Schüttel“-Kräuter- butter.

Auf einer grünen Wiese wurde dann jeder Einzelne aktiv und sam- melte sowohl Beifuß als auch Spitz- wegerich für die Erstellung zweier



Die selbst gemachte Kräuterbutter wird getestet

Bilder: M. Ziolkowski



BEAMTENPOLITIK

Wesentliche Verbesserungen für Beamtinnen und Beamte auf den Weg gebracht!



In den beiden letzten Landtagsitzungen vor der Sommerpause hat der Landtag eine Novelle des Landesbeamtengesetzes verabschiedet und das Besoldungsgesetz in 1. Lesung behandelt.

Mit diesen Gesetzen werden die Ergebnisse der Gespräche der Landesregierung mit den Gewerkschaften vom 21. November 2017 zur Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Dienstes umgesetzt. Da diese Gespräche zwei Jahre lang ohne Ergebnisse verlaufen waren, und GdP und GEW den Verhandlungsgeschick verlassen hatten, hatte der Landtag mit einem Beschluss die Regierung aufgefordert, die Gespräche wieder aufzunehmen und endlich Ergebnisse auf den Tisch zu legen. Mit der Änderung des Pflegezeitgesetzes und des Familienpflegezeitgesetzes des Bundes sind für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbesserte Rahmenbedingungen für die Pflege und Betreuung naher Angehöriger geschaffen worden. Diese Verbesserungen galten jedoch nicht für die brandenburgischen Beamtinnen und Beamten, was mit der Novelle des Landesbeamtengesetzes nunmehr geändert wird. Wichtig für die Polizei ist die Regelung zur Abtretung der Scha-

denersatzansprüche an den Dienstherren. Der tritt nun nach einmaliger misslungener Vollstreckung für den Schadenersatz der Betroffenen ein. Hier gab es nach der Anhörung im Innenausschuss im Gesetzgebungsverfahren noch eine Verbesserung. Andreas Schuster hatte kritisiert, dass zunächst drei Vollstreckungsversuche vorliegen müssen. Weiterhin kann nunmehr Mehrarbeit nicht erst nach sechs Monaten, sondern schon nach drei Monaten in Geld abgegolten werden. Die Beihilfen im Krankheits- und Pflegefall sind nunmehr gesetzlich geregelt.

In der ersten Lesung des Besoldungsgesetzes wurden für die Polizei folgende Verbesserungen beraten:

Im Bereich des Polizeivollzugsdienstes wird die freie Heilfürsorge für alle Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten zum 1. Januar 2019 als Option eingeführt.

Für die Bediensteten der Bereitschaftspolizei wird ab dem 1. Januar 2018 eine Erschwerniszulage von monatlich 60 Euro gezahlt.

Das Eingangsamt für den mittleren Polizeivollzugsdienst und den mittleren Justizvollzugsdienst wird zum 1. Januar 2019 von der Besoldungsgruppe A 7 auf die Besoldungsgruppe A 8 angehoben.

Die Trennungsgeldverordnung und die Verordnung über die Gewährung von Mobilitätsprämien und Qualifizierungsprämien werden entsprechend den Ergebnissen der Verhandlungen zum TV Umbau angepasst.

Im Lehrerbereich werden die besoldungsrechtlichen und haushalterischen Voraussetzungen für die Anhebung der Eingangsämter für Lehrkräfte mit der Befähigung für die Primarstufe sowie mit der Befähigung nach dem Recht der ehemaligen DDR von der Besoldungsgruppe A 12/A 12 kw auf A13/A13 kw ab dem 1. Januar 2019 geschaffen.

Die Eingangsämter für Lehrkräfte mit der Befähigung nach dem Recht der ehemaligen DDR werden in einer ersten Stufe von der Besoldungsgruppe A 11 kw auf A 12 kw ab dem 1. Januar 2019 angehoben und es

wird in einer weiteren Stufe zum Beginn des Schuljahres 2020/2021 (1. August 2020) nach Ableistung einer Bewährungszeit eine Beförderungsmöglichkeit von der Besoldungsgruppe A 12 kw nach A 13 kw geschaffen.

Weiterhin erfolgt im Steuerbereich die Anhebung des Eingangsamtes von A 6 auf A 7 und Justizwachtmeister erhalten eine Stellenzulage.

Da sich in der Landtagsdebatte alle Redner positiv zum Gesetzentwurf äußerten, dürfte seiner Verabschiedung in 2. Lesung im September nichts im Wege stehen.

Insgesamt ein prima Erfolg, der nur durch das engagierte Handeln der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder letztlich möglich war. Bedauerlich, dass die Regierung erst durch einen Beschluss des Landtages zu diesem Ergebnis getrieben werden musste.

Dr. Andreas Bernig



1st IPYC – die JAV mit internationalem Auftrag in Brüssel

Vom 19. 6. 2018 bis 20. 6. 2018 entsandte die Fachhochschule junge Polizeischüler und engagierte Mitglieder der JAV auf eine internationale Reise nach Brüssel. Hier

Kinnladen aller deutschen Vertreter nach unten klappen.

Das Smartphone als Einsatzmittel – Alltag in der Schweiz und den Niederlanden



Unser Team

Bild: M.-A. Beuermann

fand die erste Internationale Polizei-Jugend-Konferenz (1st IPYC) statt. Die vier JAV-Mitglieder durften bereits durch die Praktika Erfahrungen in der täglichen Polizeiarbeit sammeln und konnten dadurch an den Diskussionen und dem Austausch von Erfahrungen teilnehmen. Neben den Vertretern aus Brandenburg und anderen Bundesländern Deutschlands (BW, HB, HH, NI und NRW) waren die Polizeien aus der Schweiz, den Niederlanden, Tschechien und der Slowakei mit bei der IPYC vertreten.

Ziel dieser ersten Konferenz war der Austausch von Informationen über die verschiedensten Polizeien, deren Ausbildung, Aufgaben und Probleme. Vor allem stand aber die Digitalisierung der Polizeien im Vordergrund. In diesem Bereich hat die deutsche Polizei im Gegensatz zu den anderen Ländern, vor allem aber gegenüber der Schweiz und den Niederlanden, das Nachsehen. Die Vertreter der beiden Länder liefen mit ihren Ausführungen die

Das Thema Smartphones und Apps im Dienst war hier ausschlaggebend für leichte Anflüge von Neid. In den Niederlanden und der Schweiz verfügen alle Polizeibeamte über ein Smartphone, welches nur für den Dienstgebrauch vorgesehen ist. Auf diese wurde durch die Polizei ein Betriebssystem aufgesetzt, welches erlaubt, sich in das Intranet der Polizei einzuwählen und nur die Verwendung von dienstlichen Apps zulässt. Diese wurden ebenfalls durch die Polizei selbst programmiert.

Kennzeichen, Personalausweise und Führerscheine können einfach mittels Kamera eingescannt und in die einzelnen Systeme eingepflegt und direkt mit diesen abgeglichen werden. Es können durch WhatsApp-ähnliche Nachrichtendienste Fotos und Kurznachrichten an die eigenen eingesetzten Kräfte versendet werden. Die Arbeit wird hierdurch sehr vereinfacht und beschleunigt.

Brandenburger Polizei geht mit gutem Beispiel voran

Als wir die MAPCs und den interaktiven Funkstreifenwagen zur Sprache brachten, kamen Fragen der Kollegen der anderen Bundesländer auf. Die Tatsache, dass sich die Einsatzöffnung und der Einsatzort auf die Tablets der Streifenwagen versenden lassen, war für viele deutsche Kollegen eine totale Neuheit. In vielen Ländern sind noch nicht einmal Navigationssysteme in den Streifenwagen verbaut und es muss sich mit Google-Maps oder ähnlichen Diensten geholfen werden. Hier wurde einmal mehr klar, dass es in Deutschland an einer einheitlichen Ausstattung und einem einheitlichen System mangelt.

Ausbildungsformen

Dass auch die Ausbildung deutschlandweit nicht dieselbe ist, muss wohl nicht erläutert werden. Dass sich die Ausbildungsformen allerdings europaweit bis zu fünfeneinhalb Jahre unterscheiden, war den Anwesenden neu. Während die Polizisten in der Slowakei bereits nach sechs Monaten Grundausbildung ihren Dienst auf der Straße beginnen, müssen Kriminalpolizeianwärter in den Niederlanden insgesamt sechs Jahre die Schulbank drücken. Hier geht es nach der dreijährigen Ausbildung auch erst einmal in den Streifendienst. Die Spezialisierung in die einzelnen Bereiche der Kriminalpolizei kann dann allerdings noch einmal drei Jahre in Anspruch nehmen. In den Gesprächsrunden zeigte sich, dass die Probleme und täglichen Aufgaben in den europäischen Polizeien überwiegend identisch sind. Die fehlenden Einsatzkräfte, die zunehmende Einsatzbelastung und die Zunahme an umfangreichen Einsatzlagen wurden vielschichtig thematisiert. Ebenso ist der mangelnde Respekt gegenüber den Polizeibeamten, die immer jünger werdenden Straftäter sowie die steigende Zahl der körperlichen Übergriffe auf Polizeibeamte nicht nur in Deutschland ein Thema.

Diese Gemeinsamkeiten verdeutlichen im Nachhinein noch das Motto, unter dem die 1st IPYC stand – wir sind alle eine große Familie.

Marc-André Beuermann

